

Jahresbericht 2006

Fachstelle Drogenhilfe - Streetwork



Inhalt

1. Einleitung.....	2
2. Entwicklungen in der Zielgruppe.....	3
3. Angebote und Projekte.....	5
4. Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit, Weiterqualifizierung.....	8
5. Perspektiven 2007.....	9

1. Einleitung

Wohnungslosigkeit und Existenzsicherung prägten die Einzelfallhilfe auch in 2006 als Hauptproblemfelder bei der Streetwork. Die Veränderungen der Hartz IV Gesetzgebung und die Umstrukturierung des Sozialhilfesystems wurden für Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahre deutlich spürbar. Die Konsolidierung einer halben Personalstelle zeigte deutliche Auswirkungen in Form einer Arbeitsverdichtung. Das Wohnungs- und Jobsuchangebot wurde dank der gelungenen Kooperation mit dem Jugendausbildungszentrum (JAZ) entsprechend ausgebaut und bleibt auch weiterhin ein wichtiges Unterstützungsangebot in der Einrichtung.

Für die aufsuchende Arbeit der Streetwork bleibt der Hauptbahnhof nach wie vor der zentrale Dreh- und Angelpunkt, an dem sich die Adressatinnen und Adressaten vorübergehend aufhalten. Der Streetwork-Bulli ist weiterhin eine priorisierte Anlaufstelle für Erstkontakte. Mit 181 Personen hat sich die Anzahl der Kontakte zum Vorjahr leicht gesteigert. Das Verhältnis der Altkontakte zu der Anzahl der Erstkontakte gestaltet sich weiterhin ausgeglichen.

Mit der Integration in die Fachstelle Drogenberatung wurden Ressourcen im Bereich der Suchtberatung Jugendlicher gebündelt und in ein funktionierendes Qualitätsmanagement eingebettet.

Das Modellprojekt „Sekundäre Suchtprävention mit spätausgesiedelten Jugendlichen in Münster (SeM)“ in Kooperation mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe wurde durch einen Mitarbeiter der Streetwork über einen Zeitraum von drei Jahren fachlich begleitet und wird im März 2007 beendet werden.

Mit Schließung des „Masy“ und konzeptionellen Veränderungen des „Sleep In für Mädchen und junge Frauen“ fielen die dortigen tagesstrukturierenden Maßnahmen für obdachlose Mädchen und junge Frauen weg. Durch den Aufbau von geschlechtsspezifischen Angeboten, z.B. im Bereich der Vorsorge in Kooperation mit dem Gesundheitsamt, wurden diese Angebote durch die Streetwork aufgefangen und weiter entwickelt.

Den zunehmenden Auffälligkeiten von Jugendcliquen in den Stadtteilen wird sich die Streetwork mit einem erweiterten Konzept stellen. Im vergangenen Jahr wurden verschiedene flankierende Maßnahmen und Unterstützungsangebote für Multiplikatoren vor Ort entwickelt. Diese sollen im kommenden Jahr umgesetzt werden. Dank der Mittel des kriminalpräventiven Rates war es im letzten Jahr möglich die Projektstelle von Herrn Cramer mit 19,25 Stunden aufrecht zu erhalten. Diese wurde Ende des Jahres mit Blick auf die Konzeptionsveränderungen für ein weiteres Jahr bewilligt.



Stefan Scholz
Teamleitung Streetwork



2. Entwicklungen in der Zielgruppe

Jugendliche Ausreißerinnen und Ausreißer, Trebegänger und Trebegängerinnen sowie wohnungslose junge Erwachsene bilden weiterhin die Zielgruppe der Streetwork. Neben der Partygängerszene bestimmen z.B. Punks, aber auch Jugendliche mit rechtsorientierter Gesinnung das Bild der offenen Gruppenangebote.

Unabhängig von der Gesinnung und Szenezugehörigkeit haben die Jugendlichen vielfältige existenzielle Probleme und suchen gezielt den Kontakt zur Streetwork. Sie sind häufig nicht in der Lage ihre problematische Lebenssituation selbständig zu verändern und Unterstützungsleistungen in Anspruch zu nehmen. Im Umgang mit Behörden scheitern die Jugendlichen häufig, weil sie ihre persönliche psychosoziale Problemlage nicht hinreichend schildern können oder wollen. Die Themen Schwangerschaft und das Leben mit Kind waren auch in 2006 Bestandteil der Beratungen und zeigen eine steigende Tendenz in der Einzelfallhilfe auf. Langjährige Opiatkonsumenten und Personen aus der Berberszene wurden wie in den Vorjahren statistisch nicht erfasst und an entsprechende Einrichtungen vermittelt.

Entwicklung an den Szenetreffpunkten

In den vergangenen Jahren haben sich Szenetreffpunkte im öffentlichen Raum zurückgebildet. In der Innenstadt werden nur noch wenige Treffpunkte frequentiert. Die Jugendlichen fallen zum Teil kaum durch ihr Erscheinungsbild auf. Dies bedeutet für die Streetwork über einen längeren Zeitraum an den bekannten Szenetreffpunkten zu verweilen, um Jugendliche und junge Erwachsene vor Ort anzutreffen. Neue aktuelle Entwicklungen gegen Ende des letzten Jahres zeigen eine Zunahme der Punk-Bewegung. Dieser Personenkreis hält sich dem entgegen bewusst im öffentlichen Raum auf. Durch die Streetwork konnten hier auch schon erste Kontakte geknüpft werden.

Durch den Rückzug von Jugendlichen in den privaten Raum gewinnen die institutionellen Anlaufstellen eine stärkere Bedeutung. Die Erstkontakte der Streetwork im Rahmen der aufsuchenden Arbeit, z.B. bei der Tagesgeldauszahlung der Arbeitsagentur im Haus der Wohnungslosenhilfe (HdW), mündeten bei etlichen Jugendlichen in einer umfangreichen Einzelhilfe. Viele Kontakte wurden auch über die "Mund zu Mund – Propaganda" durch bereits bekannte Jugendliche der Streetwork geknüpft.

Die Zielgruppe der Streetwork grenzt sich aus Selbstschutz nach wie vor von der Heroinszene am Bahnhof (Ostausgang) ab. Der zum Teil exzessive Konsum legaler und illegaler Drogen, mit Ausnahme von Heroin, war dennoch auch im letzten Jahr im Fokus der Arbeit. Neben Alkohol ist Cannabis die am häufigsten konsumierte Droge. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die synthetischen bzw. sogenannten Partydrogen. Massive körperliche und psychische Beeinträchtigungen waren zum Teil Folge dieses problematischen Konsumverhaltens.

Kontaktzahlen

Die Anzahl der Kontakte ist mit 181 Personen gegenüber dem Vorjahr (169 Personen) leicht gestiegen. Die Anzahl der Erstkontakte gestaltet sich mit 83 Personen ähnlich hoch wie im vergangenen Jahr und bewegt sich weiterhin knapp unter der Anzahl der Altkontakte mit 98 Personen.

Der Bedarf an Beratung ist seit der Einführung von Hartz IV stark gestiegen und ist mit Novellierung der gesetzlichen Regelungen für unter 25-jährige gleichbleibend intensiv. Die hohe Intensität der Begleitung und regelmäßigen Hilfen bestätigte sich auch in 2006. Insbesondere die Gruppe der 18 bis 21-jährigen bedarf intensiver Hilfen um

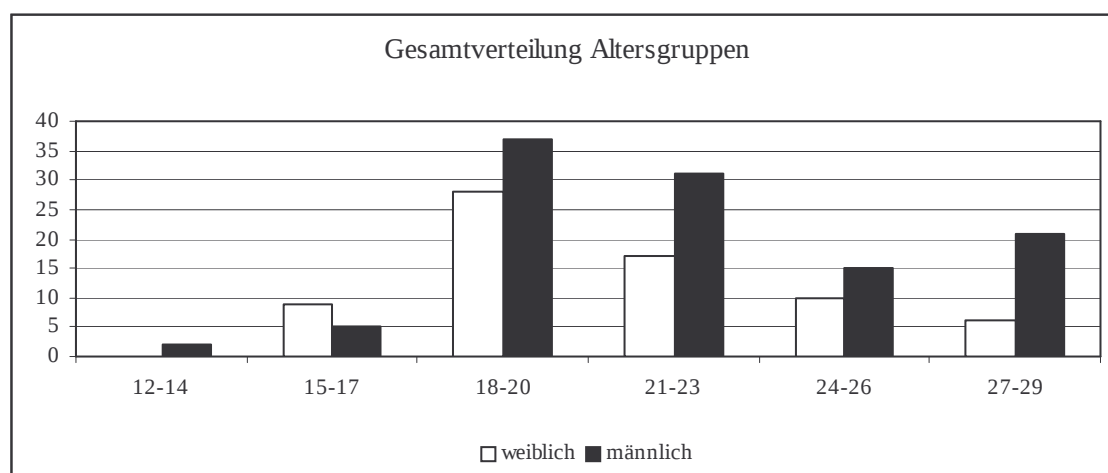


nicht dauerhaft in der Szene zu verbleiben. Ältere Jugendliche die eine längere Karriere im Hilfesystem durchlaufen haben sind ungleich schwerer zu vermitteln.

Die personelle Kontinuität bleibt für die Arbeit mit dieser doch stark belasteten Klientel sehr wichtig. Der Aufbau von Vertrauen und tragfähigen Beziehungen ist ein langer und intensiver Prozess der die alltägliche Arbeit begleitet. Der Wegfall der halben Personalstelle bei der Streetwork hatte eine Arbeitsverdichtung in der Einzelhilfe und Einschnitte bei der kontinuierlichen Betreuung zur Folge.

	Erstkontakte in 2005	Erstkontakte in 2006	Kontakte 2005 aus Vorjahr	Kontakte 2006 aus Vorjahr	Gesamt	Gesamt
Sporadischer Kontakt, einmalige Hilfen	52	48	22	29	74	77
regelmäßiger Kontakt, mehrmalige Hilfen	21	24	32	33	53	57
intensiver Kontakt, umfassende Hilfen	7	11	35	36	42	47
Gesamt	80	83	89	98	169	181

Viele Erstkontakte konnten durch einmalige qualifizierte Beratung in weiterführende Hilfen vermittelt werden. 57 Besucher und Besucherinnen nahmen regelmäßig die Angebote und die Beratung in Anspruch und zu 47 Personen bestand intensiver Kontakt. Intensiver Kontakt bedeutet sowohl eine langfristige als auch umfassende Begleitung und Krisenintervention in Form einer intensiven Einzelbetreuung. Auffällig ist die in 2006 gestiegene Anzahl der Erstkontakte, die direkt in einen intensiven Kontakt mit umfassender Hilfestellung mündeten.



Wie auch im Vorjahr bildet die Gruppe der 18 bis 23-jährigen Besucher weiterhin den Altersschwerpunkt. Hier spiegelt sich der hohe Beratungsbedarf dieser Zielgruppe wider. Analog zu den Vorjahren ist der durchschnittliche



Kontaktzeitraum der männlichen Jugendlichen in der Einrichtung länger als der Kontakt zur weiblichen Klientel. Der Anteil der Mädchen und jungen Frauen in der Einrichtung ist im Jahr 2006 von 44% auf 41 % gesunken. Dennoch gab es wie im letzten Jahr einzelne Angebote in denen Gruppen von Mädchen und jungen Frauen dominierten und eine entsprechende Beratung einforderten. In 2007 soll diesem Bedarf in Form eines geschlechtspezifischen Angebotes entsprochen werden.

Die Zahl der wohnungslosen Jugendlichen ist im Vergleich zum Vorjahr von 53 auf 89 Personen gestiegen und hat sich somit um 68 % erhöht. Durch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Fallmanagement der Arbeitsgemeinschaft Münster konnte zum Ende des letzten Jahres eine deutliche Reduzierung der wohnungslosen Besucher der Streetwork erreicht werden.

Der gestiegene Anteil von ausländischen Jugendlichen im letzten Jahr hat sich wieder reduziert. So ist die Anzahl von 42 auf 26 Personen gesunken, liegt damit aber auf dem Niveau der vorangegangenen Jahre.

Im vergangenen Jahr ist ein Großteil des älteren Klientels der Zielgruppe der Streetwork entwachsen, weil sie das 27. Lebensjahr vollendeten. Zum Abschluss wurde häufig eine umfangreiche Perspektiv-Beratung eingefordert. Einige mussten in die Wohnungslosenhilfe für Erwachsenen vermittelt werden.

3. Angebote und Projekte

An jedem Wochentag findet verbindlich ein Angebot für die Zielgruppen der Streetwork statt. Die einzelnen Angebote wurden auch in 2006, von etwa 15 bis 25 Besucherinnen und Besuchern je nach Angebot, sehr gut angenommen. Neben dem tagesstrukturierenden Charakter festigen die offenen Gruppenangebote die Beziehung zu den professionellen Fachkräften und bieten einen niederschweligen Zugang zur Einzelhilfe. Mit der Integration der Einrichtung Streetwork in die Fachstelle Drogenhilfe wurden erstmals in diesem Jahr die verzeichneten Klientenkontakte in den Jahresbericht übernommen, um die Betreuungsintensität der Klientel zu dokumentieren.

Klientenkontakte	Kontakte 2005	Kontakte 2006
„offene Gruppenangebote / Sprechstunde“	k.A.	1945
„aufsuchende Arbeit / Streetworkmobil am Bahnhof“	k.A.	426
„Wohn- und Jobsuche Angebot“	k.A.	445
Klientenkontakte Gesamt	k.A.	2816

Angebotsstunden	Stunden 2005	Stunden 2006
„offene Sprechstunde“	k.A.	313
„offene Gruppenangebote“	k.A.	366
„aufsuchende Arbeit / Streetworkmobil am Bahnhof“	k.A.	340
„Wohn- und Jobsuche Angebot“	k.A.	105
Angebotsstunden Gesamt	k.A.	1124

Insgesamt wurden 2816 Klientenkontakte im Jahr 2006 gezählt, davon 1945 Klientenkontakte bei den offenen Gruppenangeboten und offenen Sprechstunden. Das entspricht einem Durchschnitt von 11 Kontakten pro Klient



auf das Jahr verteilt. Die hohe Nachfrage in der Einzelhilfe hat sich auch in 2006 nicht verändert und ist in der Intensität gestiegen.

Wie schon bei den Entwicklungen der Szenetreffpunkte beschrieben, wurde die aufsuchende Arbeit an den Szenetreffpunkten verändert. Der offene Treffpunkt „Streetworkmobil am Bahnhof“ gewinnt insbesondere für die Kontaktaufnahme weiterhin als kontinuierliches und niederschwelliges Kontaktangebot mit 426 Kontakten an Bedeutung.

Das Wohn- und Jobsuche Angebot unterscheidet sich mit 445 Kontakten im vergangenen Jahr mit seinem speziellen Schwerpunkt von den anderen offenen Angeboten. Die Suche nach adäquatem Wohnraum wurde aktiv unterstützt. Auch in 2006 wurden individuelle berufliche Perspektiven mit den einzelnen Jugendlichen entwickelt.

Einzelhilfe

Nach wie vor ist die Einzelhilfe der zentrale Baustein der Streetwork. Die Einzelhilfe wurde im letzten Jahr sowohl an zwei Tagen in der Woche als offene Sprechstunde mit 313 Angebotsstunden, während der offenen Angebote und darüber hinaus auch zu vereinbarten Einzelterminen durchgeführt.

Kurzberatungen werden auch in der aufsuchenden Arbeit und am Streetworkmobil am Bahnhof geleistet. Die Intensität und Dauer der Beratung und Begleitung ist bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr unterschiedlich. Sie reicht von kurzen Informationen bis hin zu intensiven Kontakten und Terminen in der Einrichtung. Folgende Themen bildeten dabei die Schwerpunkte der Einzelhilfe, die ohne Gewichtung aufgeführt sind:

- Finanzielle Absicherung (Arbeitslosengeld I und II etc.), Schuldenregulierung
- Beratung bei Wohnungslosigkeit, Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Unterstützung und Begleitung bei Problemen mit Ämtern, Behörden und Gericht
- Beratung und Unterstützung bei Fragen zu Schule, Ausbildung und Beruf
- Beratung bei psychosozialen Problemen (Beziehung, Elternhaus, Drogen etc.)
- Unterstützung und Begleitung bei der Vermittlung in betreutes Wohnen
- Alltagshilfen wie Unterstützung bei Umzügen oder Transporten
- Niedrigschwellige Hilfen zur Grundversorgung
- Beratung und Begleitung bei Strafverfahren, Ableistung von Sozialstunden
- Besuche in der Justizvollzugsanstalt oder in Krankenhaus / Psychiatrie

In den seltensten Fällen bezieht sich die Einzelhilfe auf einen isolierten Schwerpunkt. Wie schon bei der Beschreibung der Zielgruppe benannt sind es häufig vielfältige psychosoziale Problemlagen, mit denen Jugendliche in die Einzelhilfe kommen. Im Rahmen eines professionellen Case-Management werden die Problemlagen aufgeschlüsselt. Der Jugendliche wird adäquat beraten, Hilfsangebote werden priorisiert und mittels eines intakten Netzwerkes passgenau vermittelt.

Durch die Integration der Streetwork in die Fachstelle Drogenberatung wurden Ressourcen im Bereich der Suchtberatung mit Jugendlichen gebündelt. Ein im Rahmen eines aktiven Qualitätsmanagements entwickeltes Ablaufverfahren sichert den fachlichen Austausch, wie auch die fachspezifische Vermittlung der Klientel in die verschiedenen Fachbereiche. Durch abgesprochene Kooperation und geklärte Fallverantwortung wurde in 2006 eine „Doppelbetreuung“ vermieden.



Offene Gruppenangebote

Die Angebote Offenes Frühstück, Café und Kochangebot wurden im letzten Jahr kontinuierlich an drei verschiedenen Tagen wöchentlich durchgeführt. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen nutzten während der Angebote die räumliche Infrastruktur (z.B. Computer, Telefon, Waschmaschine, Dusche, Kleiderkammer). Alle Angebote wurden durch nebenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vorbereitet und durchgeführt. Parallel dazu fanden die offenen Sprechzeiten durch die hauptamtlich Beschäftigten statt.

Aufsuchende Arbeit / Streetworkmobil am Hauptbahnhof

An drei Tagen in der Woche leisten jeweils zwei Mitarbeiter der Streetwork die aufsuchende Arbeit in der Innenstadt und am Bahnhof. Die zum Teil bekannten Jugendlichen werden beim Verweilen an den Szenetreffpunkten oder z.B. beim „schnorren“ in der Fußgängerzone angesprochen und auf die Angebote der Streetwork aufmerksam gemacht. Auch beim Besuch der Anlaufstellen für Personen mit dem Lebensmittelpunkt Straße, wie z.B. Haus der Wohnungslosenhilfe (HdW), Treffpunkt Loerstraße oder der Bahnhofmission werden häufig Jugendliche und junge Erwachsene der Zielgruppe erreicht.

Das Angebot „Streetworkmobil am Bahnhof“ hat die Funktion eines Bindeglieds zwischen aufsuchender Arbeit und den Angeboten in der Einrichtung. Durch die offensichtliche Präsenz und längere Verweildauer ist das attraktive Angebot in der Szene bekannt. Gerade für Jugendliche die neu in die Szene gelangen, ist dies eine Möglichkeit der unverbindlichen Kontaktaufnahme. Die kontinuierlich hohen Besuchszahlen zeigen, dass dieses Angebot trotz des wenig geschützten Stellplatzes auf dem Bahnhofsvorplatz rege genutzt wird.

Angebot zur Wohnungs- und Jobsuche

Das Angebot unterscheidet sich durch die festgelegten Themenschwerpunkte von den anderen Angeboten und wurde auch in 2006 durchschnittlich von ca. 9 Personen (pro Angebot) besucht.

Der Beratungsumfang hat sich seit der Einführung und Novellierung der Hartz IV Gesetzgebung drastisch erhöht. Bei der Entwicklung von beruflichen Lebensperspektiven stößt die Klientel der Streetwork immer wieder an scheinbar unüberwindbare Grenzen. Besonders psychosoziale Problemlagen im Elternhaus, eine indifferente, nicht selten perspektivlose Wohn- und Lebenssituation und eine häufig angezeigte Schuldenregulierung, machen es schwierig, berufliche Perspektiven zu entwickeln.

Die Kooperation mit dem Jugendausbildungszentrum (JAZ) zum Thema Arbeits-, Ausbildungs- und Jobsuche wurde auch im vergangenen Jahr erfolgreich durchgeführt. Die Kollegin begleitete das Angebot und stand unseren Besucherinnen und Besuchern flankierend als kompetente Ansprechpartnerin bei Fragen zu Schule, Ausbildung und Beruf zur Verfügung. Durch den Einsatz der Fachkraft vor Ort wurde der Klientel der Streetwork ein bedarfsgerechter Zugang zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt geschaffen.

Neben dem Beratungsangebot nutzten Jugendliche und junge Erwachsene die Möglichkeit, Adressen von Wohnbaugesellschaften sowie aktuelle Wohnungsanzeigen zu sichten. Ein nebenamtlicher Mitarbeiter war Ansprechpartner für Fragen zu Finanzierung, Mietverträgen, aber auch für Tipps zum Führen von Telefonaten und den Umgang mit Vermietern. Mit Unterstützung eines Zivildienstleistenden leistet die Streetwork Einzugs- und Umzugshilfen für einzelne Klienten.



Projekte

Auch im vergangenen Jahr wurde der Beziehungsaufbau zu verschiedenen Jugendlichen über pädagogische Freizeitmaßnahmen intensiviert und qualitativ verbessert. Vereinzelte Freizeitaktionen wie z.B. Bowlen oder Kartfahren wurden gut angenommen. Mit Unterstützung einer Praktikantin wurden neben dem offenen Café-Angebot verschiedene Kreativ-Workshops angeboten.

Ein „Highlight“ im vergangenen Sommer war ein „Draußen-Zeltwochenende“ mit einem integrierten Risiko-Kompetenztraining im Klettergarten Ibbenbüren. Die Aktion wurde durch Spendengelder ermöglicht. Während dieser drei Tage hatten die Klienten die Möglichkeit Abstand von ihrem Alltag zu nehmen. Eine Neupositionierung gegenüber alltäglich belastenden Problemen wurde für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen - zum Teil erstmalig - ermöglicht. Für viele war das Zeltwochenende der erste „Urlaub“ in ihrem Leben.

4. Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit, Weiterqualifizierung

Wesentlicher Bestandteil für die erfolgreiche Arbeit der Streetwork ist die vernetzte Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Die aktive Mitarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen ist notwendig, um im örtlichen Hilfesystem optimal vernetzt agieren zu können. Im vergangenen Jahr wurden Kontakte über die Arbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit nach §78 SGB VIII und zu thematisch relevanten Arbeitskreisen, sowie der Ordnungspartnerschaft Hauptbahnhof gepflegt. Darüber hinaus gibt es einen regelmäßigen Austausch und eine Vielzahl einzelfallbezogener Kontakte mit weiteren Einrichtungen und Institutionen.

Der kommunale Arbeitskreis Streetwork und Mobile Jugendarbeit hat auch in 2006 zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen gearbeitet. Mit dem städtischen Service- und Ordnungsdienst und den zuständigen Bezirksbeamten der Polizei fanden regelmäßige Abstimmungsgespräche statt. Hierdurch konnten Konflikte in der Innenstadt und am Hauptbahnhof in guter Kooperation vermieden werden.

Im Rahmen des Modellprojektes „Sekundäre Suchtprävention mit spätausgesiedelten Jugendlichen in Münster (SeM)“ in Kooperation mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, war ein Mitarbeiter aktiv an der Entwicklung beteiligt und hat sich zum Thema Risikooptimierung und peer-education mit Bezug auf einen sekundärpräventiven Ansatz in der Suchtvorbeugung weiterqualifiziert.

Durch die aktive Teilnahme an dem überregionalen Arbeitskreis Streetwork Westfalen Lippe fand ein adäquater Austausch mit weiteren Fachleuten aus anderen Städten in NRW statt. Hierdurch wurden aktuelle Strömungen in der aufsuchenden Arbeit deutlich und Entwicklungen verschiedener Jugendszenen frühzeitig erkannt und aufgegriffen.



5. Perspektiven 2007

Die Integration der aufsuchenden Jugendsozialarbeit in die Fachstelle Drogenhilfe und die damit einhergehende konzeptionelle Weiterentwicklung wird weiterhin eine der vorrangigen Aufgaben der nächsten Jahre sein. Neben der Optimierung der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Aufgabenbereiche wird die sekundäre Suchtprävention stärker in den Fokus rücken. Ziel ist die gemeinsame Erarbeitung von Konzepten und die Entwicklung von Strategien zur Suchtvorbeugung, die an den Ressourcen der jungen Menschen anknüpfen.

Durch eine effektive Zusammenarbeit mit dem Fallmanagement der Arbeitsgemeinschaft Münster wurde der Klientel der Streetwork auch im letzten Jahr ein bedarfsgerechterer Wiedereinstieg in das Berufsleben ermöglicht. Diese Kontakte sollen in Form eines kooperativen Netzwerkes im nächsten Jahr ausgebaut und im Sinne der Klientel weiterentwickelt werden.

Die Kooperation mit dem Jugendausbildungszentrum e.V. zum Thema Arbeits-, Ausbildungs- und Jobsuche soll weiter Bestand haben, um den niedrigschwelligen Zugang zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt aufrecht zu erhalten.

Im kommenden Jahr wird ein wöchentliches Angebot zur aktiven Gesundheitsvorsorge für Mädchen und junge Frauen installiert. In Kooperation mit dem Gesundheitsamt wird eine Ärztin das Angebot regelmäßig begleiten. Das Angebot wird an ein Frühstück für Mädchen und junge Frauen unter 27 Jahren gekoppelt. Durch die Umstrukturierung des Sleep-In für Mädchen waren verschiedene tagesstrukturierende Angebote für Mädchen und junge Frauen mit Lebensmittelpunkt Straße in Münster weggebrochen. Durch ein geschlechtsspezifisches Angebot in der Streetwork bleibt dieser Schutzraum für Mädchen und junge Frauen erhalten.

Aufgrund aktueller Entwicklungen im öffentlichen Raum gewinnt die Arbeit mit auffälligen Jugendcliquen in den Stadtteilen an Bedeutung. Die Streetwork wird ihr Konzept im kommenden Jahr dementsprechend erweitern und ihr „know how“ als Unterstützungsleistung für die Multiplikatoren und Akteure vor Ort anbieten. Die aus Mitteln des kriminalpräventiven Rates bewilligte halbe Projektstelle ist dahingehend ausgerichtet.

Im vergangenen Jahr wurden die Mitarbeiter des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien für die Novellierung des §8a KJHG sensibilisiert. Im Sinne des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung durch die Jugendhilfe wird auch in 2007 das Tätigkeitsfeld der Streetwork überprüft und weiterentwickelt.



Impressum

Herausgeber

Der Oberbürgermeister der Stadt Münster
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
Fachstelle Drogenhilfe

Redaktion

Stefan Scholz
Christoph Cramer
Petra Schlickbernd
Druck Juli 2006
Auflage 100

Anschrift

Streetwork
Hafenstr. 43
48153 Münster
Tel: 0251 / 492 - 58 60
Fax: 0251 / 492 - 79 07
e-mail: streetwork@stadt-muenster.de